

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

12.4.1872 (No. 87)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. April.

N. 87.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung vom 6. April gnädigst geruht, den Archivrat Dr. Josef Bader, unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste, in den Ruhestand zu versetzen und den Dr. Moritz Smelin von Ludwigsburg zum Assessor bei dem Generallandesarchiv zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 10. Apr. Die „Provinz-Corresp.“ weist in einem „Reichstags- und Landtags-Sessionen“ überschriebenen Artikel auf die im Landtage noch zu erledigende Kreisordnung hin, deren volle Vereinbarung unter den beiden Landtags-Häusern die preussische Regierung unter den gegenwärtigen günstigen Vorzeichen entschiedener als je hoffe, wenn die Zeit für die Nachsession des Landtags nicht allzu sehr beschränkt sei. Die Erfüllung dieser Hoffnung durch thunlichste Abkürzung der Reichstags-Session zu fördern, werde die Reichsregierung gewiss in voller Uebereinstimmung mit der größten Mehrheit des Reichstags beabsichtigen. Die „Provinz-Corresp.“ schließt, daß bei Nichteröffnung des Reichstags durch den Kaiser keineswegs überwiegend Gesundheitsrückichten maßgebend waren, obwohl das Befinden des Kaisers auch nach völliger Beseitigung des jüngsten Unwohlseins noch einiger Schonung bedürfe. Von entscheidendem Gewichte war, daß bei der diesmaligen Reichstags-Eröffnung weder in allgemeiner politischer noch parlamentarischer Beziehung Umstände vorlagen, welche ein persönliches Eintreten des Kaisers zu erfordern schienen.

† Berlin, 10. Apr. Reichstag. Zum Präsidenten wurde Simson mit 192 von 203 Stimmen, zum ersten Vizepräsidenten Fürst Hohenlohe mit 176, zum zweiten Vizepräsidenten wurde im dritten Wahlgange und in zweimaliger engerer Wahl mit Graf Eulenburg, Bernuth, Graf Münster und Franckenberg, v. Bennigsen mit 106 Stimmen gewählt. Simson und Fürst Hohenlohe nahmen die Wahl an, v. Bennigsen war nicht im Hause anwesend. Die Verkündigung der Schriftführerwahl findet am Freitag statt.

† Darmstadt, 10. Apr. General v. Werder, von der Bevölkerung mit stürmischen Hochrufen begrüßt, ist so eben hier eingetroffen. Derselbe ist vom Großherzog zur Tafel geladen, die Stadt prangt im Flaggenschmuck.

† Weisk, 9. Apr. Beide Häuser des Reichstages beschloßen, anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Gisela eine Gratulationsdeputation an die Kaiserl. Majestäten zu entsenden.

† Bern, 10. Apr. Der russische Gesandte, Ritter de Giers, überreichte dem Bundespräsidenten Welti sein Abschieds schreiben. Bis zur Ankunft seines Nachfolgers, des Fürsten Gortschakoff, übernimmt Legationsrath Glinka die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte.

Deutschland.

† Straßburg, 10. Apr. (Strßb. Z.) Die bereits erwähnte

Monogramm: A. W.

(Fortsetzung.)

Diesen schönen Vorleser führte er nun allerdings nicht aus, als er nach ungefähr einer Stunde Hamburg erreicht hatte, sondern ging in Streits Hotel, wo er sich ein Zimmer bestellte und dann nach Zeyher's Kellner schickte, um nach einem guten Souper einige Tropfen Lebe zu trinken in Gestalt eines gut frapirten Röhder Carte blanche, dies gelang ihm auch so ziemlich, und als er später, eine vortreffliche Cigarre rauchend, an dem prächtigen Marmorstein hin- und herfragerte, dort das geräuschvolle, elegante Leben auf sich einwirken ließ, dabei mit Interesse die zahllosen Gaslampen betrachtete, die in zitterndem Leuchten mit dem geheimnißvollen dunklen Wasser bußten und ihren Strahl weit hinaus warfen über die Masse zierlicher Boote, die sich hier an ihren Stricken und Ankerketten wiegen; als er auch noch ein paar mal mit Interesse gesehen, wie die hübschen kleinen Dampfer, von der Uferböschung herüberkommend, heitere, fröhlich plaudernde Menschen am diesseitigen Ufer absetzten, da hatte er so viele neue Bilder in sich aufgenommen, daß die, welche ihn während der Eisenbahnfahrt so sehr beschäftigt, ziemlich verblaßt waren, so er vermochte es sich einzureden, vielleicht sei es ein Glück für ihn gewesen, nicht genauer die Bekanntschaft des weiß gekleideten Herrn gemacht zu haben. — Freiheit ist ein unschätzbares Gut und warum sollte man sich so sehr beilen, an jene zweifelhafte Rosette festgeschloßen zu werden.

Er ging nach seinem Hotel, leise pfeifend, doch nicht die sanfte Melodie des Jungferntanzes, sondern jene Weise aus „Robert der Teufel“:

„Den Wein, das Spiel, den Wein, das Spiel, die Schönen,
Sie lieb', sie lieb', sie lieb' ich nun fortan!“

Aber im Traume waren seine Gedanken ehelicher als gestern Abend im Wachen. Da trat die Gestalt des jungen Mädchens wieder süß lächelnd an ihn heran und sagte ihm mit weicher, lieber Stimme:

Probefahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft von Mannheim bis hier fand am Montag und Dienstag zu Berg statt. Das Schiff „Roland“, das eine nominelle Pferdekraft von 90 bis 210 effektiv hat, verließ Mannheim am 8. d. 7 Uhr Morgens bei einem Tiefgang von 3' 3" mit einer Ladung von 600 Ztr., außer dem eigenen Kohlenbedarf, und traf am Dienstag gegen 4 Uhr hier ein, wo es unterhalb der Eisenbahnbrücke landete, da die Einfahrt in den hiesigen Hafen wegen geringer Schleusenbreite, 12 M., der Jffanal-Schleuze nicht stattfinden konnte. Einigen Aufenthalt an der Maxauer Brücke und beim Begegnen von Flößen abgerechnet, legte der Roland bei ungünstigen Wasserstände und eben so wenig günstiger Witterung die Fahrt zu Berg von Mannheim bis Straßburg in 16 Stunden zurück. Die Rückfahrt wird morgen Donnerstag den 11. d. M. stattfinden. Der Abicht der Unternehmer (der Direktion der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft) und der Zusammenkunft der an Bord befindlichen Reisegesellschaft entsprechend, konnte und sollte diese erste Fahrt nichts anderes sein, als eine Probefahrt, bei welcher es sich lediglich um Erhebung des Thabestandes der örtlichen Stromverhältnisse handelte. Auf Einladung der gedachten Direktion hatten sich die Hydrotechniker von Baden, der Pfalz und Elsaß, sowie verschiedene andere Beamte und Sachverständige eingefunden, u. A. die H. Oberbaurath Sauer von Karlsruhe, Oberbaurath Frommel von München, Regierungs- und Oberbaurath Grebenau von Straßburg u. n. A. Dieselben theilten gegenwärtig ihre Ansichten und Erfahrungen über den gegenwärtigen Stand der Stromarbeiten, deren Erfolge und über die Anlagen aus, welche erstrebt werden müssen, um einen regelmäßigen lohnenden Schiffsahrtverkehr auf dem Oberrhein bis Straßburg möglich zu machen. Die Herstellung eines solchen Wasserwegs wurde allseitig als eine staatswirtschaftliche, hohe und wichtige Aufgabe anerkannt, die Möglichkeit, sie mittelst des Rheins herzustellen, nachgewiesen. Frey war nicht, so geht die Meinung aller Sachverständigen dahin, daß der Oberrhein zum Zwecke seiner Schiffarmachung kräftig in Angriff zu nehmen sei; für den Fall aber, daß die Herstellung einer konkurrenzfähigen Wasserstraße auf dem Rhein nicht zu erzielen wäre, die Anlage eines Kanals von Straßburg bis Ludwigsbafen-Mannheim in's Auge zu fassen sei. Zunächst ist durch den dankenswerthen Versuch der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft konstatiert worden, daß die Schiffsahrt bis Straßburg unter sehr ungünstigen Umständen möglich ist, und daß sich die Stromverhältnisse wesentlich gebessert haben.

† Mühlhausen, 8. Apr. In den jüngsten Monaten hat sich die Einwohnerzahl durch Zugang von Deutschen und Geburten, abgerechnet die Sterbefälle, um 593 Seelen vermehrt. Es ist dies ein erfreulicher Beleg für die steigende Blüthe der hiesigen Industrie und zugleich ein Dementi der Befürchtung, es werde die Auswanderung der Stadt eine Menge Einwohner entziehen. — In Wahrheit haben etwas mehr als 1000 Personen, darunter viele Familienoberhäupter, bis jetzt für die franz. Nationalität optirt.

† Metz, 10. Apr. Seit einiger Zeit ist unsere früher französische Bevölkerung wieder in ziemlicher Aufregung

oder besser gesagt — Unruhe, denn ersteres Wort verrieth einen Beigeschmack von Wiederpäntigkeit, die unserer, man kann wohl sagen — trefflichen Bevölkerung Lothringens in keiner Weise zum Vorwurfe gemacht werden kann. War es bei den Franzosen sprichwörtlich: „Lorraine-vilain“, so können wir zugewanderte Deutsche die Wahrheit desselben nicht zugestehen. Doch ich schweife ab, da ich den Lesern Ihres geehrten Blattes doch die Ursache dieser Unruhe mittheilen soll. Es ist die Options-Frage, die alle Gemüther bewegt. Die deutsche Verwaltung hat es zwar — namentlich in neuerer Zeit an amtlichen und halbamtlichen Belehrungen, Interpretationen nicht fehlen lassen, aber die Sicherheit, die hiedurch geschaffen werden sollte, wurde vielfach durch verdrehte, gekünstelte Argumentationen französischer Blätter und Broschüren erschüttert. Die Bestimmung, daß Option und Verlegung des Wohnsitzes zwei von einander nicht zu trennende Handlungen sein müssen, wenn die französische Nationalität erworben werden will, geht den vormaligen französischen Staatsbürgern gar nicht in den Kopf. Sie möchten Alle Franzosen sein, aber im schönen Reichslande wohnen bleiben. Da dies aber zwei nicht zu vereinbarende Dinge sind, so müssen wir eben warten, ob Frankreich oder die heimathliche Scholle größere Zugkraft ausüben. Wenn nicht Alles täuscht, so siegt die letztere, zumal nach und nach die wohlwollenden Absichten und Bestrebungen der deutschen Verwaltung selbst laute Anerkennung bei den Eingebornen finden. Was hat dieselbe aber auch seit Jahr und Tag geleistet! Im Bezirke Lothringens sind bereits nahezu 30 Millionen Kriegsschuldigkeiten gezahlt; Handel und Industrie ist in schönster Entwicklung; die Landwirtschaft, die zu französischer Zeit im Argen lag, hebt sich sichtlich, und es gereicht vielen unserer im äußeren Dienste befindlichen Verwaltungsbeamten zum großen Ruhme, daß da und dort landwirtschaftl. Verbesserungen nicht bloß freie Bahn geschaffen ist, sondern selbst Seitens der Einwohner das eifrigste Entgegenkommen gezeigt wird.

Wie verlaudet, liegt es auch in der Absicht unserer Regierung, demnach die Gehalte der Lehrer und Geistlichen einer gründlichen Aufbesserung zu unterziehen, eine Maßnahme, die nur mit Freude begrüßt werden könnte, da sie einen neuerlichen Beleg für das lebhafteste Interesse bildet, das in hohen und höchsten Kreisen dem Wohle des Reichslandes gewidmet wird.

Die Außenbefestigung von Metz schreitet täglich vorwärts, und hiedurch ist Gelegenheit geboten, den inneren, engen Festungsgürtel zu erweitern. Bereits wurde eine Kommission gebildet, welche die näheren Modalitäten einer Erweiterung der Stadt über den inneren Festungsrayon hinaus zu berathen hat.

Auch bezüglich Bitche besteht die Absicht, die Festungseigenschaft der Stadt ganz aufzuheben und nur die Zitadelle oder eigentliche Bergfestung als Sperrfort beizubehalten. Seit einigen Tagen ist der für Lothringen bestimmte Regierungs- und Schulrath Dr. Schmid aus Köln hier eingetroffen, nachdem der großh. hessische Obermedizinalrath Dr. Vir schon vor längerer Zeit seine Thätigkeit auf dem Gebiete des Sanitäts- und Medizinalwesens begonnen hat.

So gestalten sich unsere Verhältnisse immer besser, fester und hoffnungreicher.

„Ja mein Freund, du warst mit gestern recht nahe, ach so nahe, daß ich hoffen durfte, dich wiederzusehen — deine Arme — Schon streckte er die Arme sehnsüchtig nach dem himmlischen Bilde aus und war eben im Begriff, den Saum ihres lichten Gewandes zu erfassen, als der alte, dick weißgekleidete Herr plötzlich wie ein Alp auf seine Brust sank, mit Händen und Füßen zappelte und nach der Melodie des Jungferntanzes heulte:

„Wir wunden dir den Strick um den Hals
Und führen dich zum Galgen!“

— — — Unbeschreiblich entsetzliches Gesicht — zu welcher ein unsichtbarer Höllenchor höhnlachend den Refrain jubelte:

„Schöner grüner, schöner grüner Jungferntanz.“

Ach, er glaubte zu erstickn und vermochte es kaum, sich loszureißen aus diesen schauerlichen Gebilden, wo ihn schließlich noch die unheimlichen Geister zu verführen drohten und ihm eine andere Dame zeigten, auf die er beratsinken sollte, in lauter jankelnden, neuen goldenen Napoleons.

Doch siegte die Tugend, wie in allen guten moralischen Erzählungen, hier dadurch, daß er sich etwas zu heftig auf die Seite warf, aus dem Bette hinausstiel und an dem dadurch verursachten Gepolter erwachte.

Doch ihm blieb die Erinnerung an den ersten schönen Theil seines Traumes so lebhaft, so schmerzhaft lebhaft, daß er nicht anders konnte, als auf das Monogramm des Couverts mit einem tiefen Seufzer hinzuschauen. Zauberkraft in der That hatten die Gebilde der vergangenen Nacht ihre Gestalt, ihr liebes Gesicht in seinem Herzen angefrischt; wohin er schaute, sah er sie erschein, sah er ihr Bild, aber immer nur einen kurzen seltsamen Augenblick, dann verschwand sie wieder, dann zog sie sich zurück, das Gesicht mit holder Scham übergossen, wie an jenem Abend im Spielhause zu Baden.

Spät er ging er aus und spazierte in drückender Einsamkeit bald am Ufer des Marmorstein, wo ihn das jetzt am Tage doppelt lebendige Treiben interessirte, die abfahrenden und ankommenden kleinen

Schiffe, die vorüberausenden Dampfer, die Boote mit feinen weißen Segeln, die in der Ferne das Wasser leuchtend durchschneiden, — bald kehrte er auf der andern Seite zurück, vorüber an den reichen Magazinen, wo alle Schätze der Welt in geschmackvoller Auslage zu sehen sind, und da kaufte er ein, allerdings nur in Gedanken, aber immer für den gleichen Zweck. Hier reiche Seidenstoffe aus Deutschland, England und Frankreich, dort glänzendes Geschmeide an Brillanten und Perlen, was es nur kostbares gab. Selbst in die stillen Geheimnisse eines Magazins mit prächtvollen, kunstreich geschnitzten Möbeln vertiefte er sich gläubig und hoffend und sah schon im Geiste auf jener eleganten Chaise longue eine reizende Gestalt ruhen, die mit den süßen Augen zwinkerte, während sich leicht ihr schöner Duft hob und senkte. — Auch zu Wilkens blühte er hinab in die stille Einsamkeit jener hübschen Boudoirs, wo der Pfalz eben ausgerichtet für zwei glückliche Menschen.

Dann schritt er feuchend weiter, gedankenvoll an all' den Herrlichkeiten vorüber, um mit einem Male an der Ecke des Neuenalls vor einem eleganten Gewölbe stehen zu bleiben, plötzlich erleuchtet durch einen glücklichen Gedanken, von dem er nur nicht begriff, daß ihn derselbe nicht schon früher erfüllt.

Das Magazin, vor dem er sich gerade beband, war eine Kunst- und Papierhandlung, wo, geschmackvoll und reich ausgestattet, Alles zu sehen war, was das Gemüth eines Künstlers, sowie das schreibende Publikum nur zu erfreuen vermag. Neben prächtvollen Kupferstichen, aus gesuchten Photographien von seltener Schärfe und Schönheit sah man elegante Schreibmappen, Briefpapier in allen Größen, geschmackvolle Kästchen mit Couverts, dann herrlich geordnet jene Schatz allerliebster Spielereien in Form von Federhaltern, Intenstischern, Papiermessen, eine wahre Veranschaulichung an Stahl, Bronze, Eisenstein und Schildkröte, — dort Zeichenapparate der verschiedensten Form und Gestalt, hier eine wahre Musterkarte der summräichsten Wappen, Devisen und Monogramme — — — ja Monogramme in mannichfaltigster Zusammenstellung der Buchstaben! — (Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 10. Apr. Die Zweite Kammer hatte heute zwei Sitzungen, Vormittags und Abends. Der angekündigte Entwurf eines Einführungsgegesetzes zu dem Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz wird an die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zur Begutachtung gegeben, und diese Kommission durch 7 nächsten Freitag zu wählende Mitglieder verstärkt werden. Die Kammer der Standesherren hatte bekanntlich die Bestimmungen des Schulgesetzes über die Alterszulagen der Volksschullehrer in der Weise abgeändert, daß mit der Zurücklegung des 40. Lebensjahres 50 fl., nach dem 45. Jahre 70 fl., und nach dem 50. Jahre 100 fl. gereicht werden sollen. Die Kammer der Abgeordneten hatte die Zuteilung so bestimmt gehabt: mit dem 35. Jahre 20 fl., und so von 5 zu 5 Jahren 20 fl. mehr bis zum 60., wo man bei 120 fl. angelangt wäre. Der Gesamtbedarf ist derselbe. Die Kirchen- und Schulkommission war aber auch mit dem Modus der Ersten Kammer einverstanden und stellte den Antrag auf Zustimmung. v. Boshor beantragte, auf dem früheren Beschluß zu beharren, die Kammer trat jedoch dem Kommissionsantrage bei, und so ist jetzt über dieses Gesetz Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern erzielt. Dasselbe ist der Fall nach einer heute eingelaufenen Note in Betreff des Gesetzentwurfs über die Verwilligung von weiteren 8 Millionen zum Eisenbahn-Bau. — Darauf ging die Kammer an die Beratung der abweichenden Beschlüsse zum Baugesetz, welches heute in der Abend Sitzung zu Ende gebracht und das Gesetz schließlich mit allen abgegebenen 74 Stimmen angenommen wurde. — Morgen wird die Erste Kammer die letzte Hand an den Etat legen, so daß wohl am Freitag in beiden Kammern die Endabstimmung wird stattfinden und der Landtag Freitag oder Samstag vertagt werden können.

München, 10. Apr. Der König von Sachsen wird heute Abend auf seiner Reise nach Italien mittelst Extrazuges der Ostbahn hier eintreffen, im „Bayrischen Hof“ Nachtquartier nehmen und den darauf folgenden Tag mit der Staatsbahn über Innsbruck seine Reise fortsetzen. — Am 8. April kamen unter Begleitung von 15 Mann Sachsen 12 Waggons Kriegsbeute, bestehend in Chassepotpatronen, von Belfort hier an.

Leipzig, 9. Apr. Das Handelsgesetzbuch in Art. 330 bestimmt für die Lieferungsfrist, daß, wenn der letzte Tag dieser Frist auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, die Lieferung am nächst vorhergehenden Werktag erfüllt werden muß, während die Berliner Börse-Wancen den nächstfolgenden Werktag als letzten Erfüllungstag feststellen. Da hierin eine Abänderung des Gesetzes liegt, so gilt dies jedenfalls nur dann, wenn sich die Parteien im einzelnen Falle jenen Wancen unterworfen haben; eine solche Vereinbarung ist aber rechtsverbindlich, weil es sich nicht um eine Vorschrift im Interesse der öffentlichen Ordnung handelt. Ebenso verhält es sich mit dergleichen Wancen, daß im Falle der Insolvenz der Stichtag sogleich eintritt. Diese Grundsätze hat das Reichs-Oberhandelsgericht angenommen, und es mag dies Jenen zur Warnung gereichen, welche an der Berliner Börse Geschäfte machen, ohne die dortigen Wancen genau zu kennen, da die Berliner Börsemänner stets ihren Abschlüssen den Satz beifügen: „Im Uebrigen nach Berliner Wance“, was als Unterwerfung unter dieselben gilt, wenn es nicht ausdrücklich zurückgewiesen wird.

Bei vielen der öffentlich verhandelten Fälle von Börsegeschäften hat man leider Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, wie tief selbst in kleineren Landstädten das nichtwürdige Börsenspiel in alle Schichten der Bevölkerung eingedrungen ist und sich immer mehr ausbreitet. So gut man öffentliche Spielbanken aufhebt, weil sie der öffentlichen Moral schaden, ebenso, ja noch mehr ist es nothwendig, jenem noch weit gefährlicheren Spiele eine Schranke zu ziehen, das zu einer wahren öffentlichen Calamität geworden ist.

Bremen, 7. Apr. (Hann. R.) Der Senat schlägt der Bürgerschaft vor, vom 1. Juli an statt der Bremer Goldwährung die Reichs-Goldwährung mit der Markrechnung einzuführen, und zwar unter zeitweiliger Hinzufügung der norddeutschen Thaler als ebenfalls unbeschränkt geltendes gesetzliches Zahlungsmittel.

Berlin, 9. Apr. Von ultramontaner Seite richtet man jetzt ein Hauptaugenmerk darauf, durch die Begründung zahlreicher kleiner Volksblätter möglichst vielseitig die Hebel der antinationalen Wählerlei einzusetzen. Dem Vernehmen nach sind in den hiesigen Regierungskreisen über eine wirksame Bekämpfung dieses agitatorischen Vorgehens Beratungen im Gange.

Zur Förderung des Besuchs der großen Wiener Ausstellung hat das Handelsministerium unter dem 5. April an die königl. Eisenbahn-Direktionen und Kommissariate eine Verfügung erlassen, welche die Befreiung enthält: während der Ausstellungszeit für die Reise nach Wien und zurück Ermäßigungen der Fahrpreise bis zu 50 Prozent eintreten zu lassen bez. herbeizuführen. Die betreffenden Billets für die 1., 2. und 3. Wagenklasse sollen vierwöchentliche Gültigkeit haben und so eingerichtet werden, daß die Fahrt auf den Hauptstationen unterbrochen werden kann.

Berlin, 10. Apr. Gestern Abend ist Ihre Maj. die Kaiserin und Königin aus Weimar hier wieder eingetroffen.

Dem Vernehmen nach gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß der Direktor des statistischen Bureau's, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Engel, aus dem Staatsdienst scheiden werde.

Die Generalkommission der großen Wiener Ausstellung wird eine Konkurrenz für die Entwerfung von Preis-Medaillen eröffnen. Es handelt sich dabei um fünf verschiedene Medaillen. Für den besten Entwurf einer jeden derselben ist ein Preis von 50 österr. Dukaten ausgesetzt. Werke der bildenden Kunst erhalten eine Anerkennung durch

Verleihung der „Kunstmedaille“. Aussteller, welche sich schon an früheren Welt-Ausstellungen betheiligt haben, werden für Fortschritte, die ihre Erzeugnisse seitdem gemacht, mit der „Fortschritts-Medaille“ ausgezeichnet. Solche Aussteller, welche zum ersten Male eine Ausstellung beschicken, erhalten als Anerkennungszeichen die „Verdienst-Medaille“. Alle Aussteller, deren Erzeugnisse in Bezug auf Farbe, Form und Ausstattung den Anforderungen des veredelten Geschmacks entsprechen, haben überdies Anspruch auf die „Medaille für guten Geschmack“. Endlich wird den Mitarbeitern, welche nach den von den Ausstellern gemachten Angaben einen wesentlichen Antheil haben, die „Medaille für Mitarbeiter“ zugesprochen.

Schrimm (Prov. Posen), 8. Apr. (Kreuz-Ztg.) Gestern wurde den hiesigen Jesuitenvätern vom Landrath Boehm im höheren Auftrage der Befehl notificirt, daß diejenigen Mitglieder des Konvents, welche nicht dem preussischen oder deutschen Unterthanenverbände angehören, mögen sie Priester oder Kleriker sein, die Stadt Schrimm und das gesammte preussische Staatsgebiet innerhalb 6 Wochen zu verlassen haben. Die Zahl der Mitglieder des hiesigen Jesuitenkonvents, welche von dieser Ausweisungsmassregel betroffen sind, beträgt etwa 30, und es bleiben, außer den Laienbrüdern, nur 6 bis 7 Priester und Kleriker, welche preussische Unterthanen sind, zurück. Die bei weitem größte Zahl der ausgewiesenen Ordensmitglieder gehört Galizien an.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Apr. Vom Grafen Beust wird ein treffendes Wort erzählt, das freilich in den Depeschen des Reichsbüchs kaum einen Platz finden dürfte. Er hatte sich auf eine Anfrage zu äußern, ob nach seinen Wahrnehmungen in London die Alabama-Frage nicht doch schließlich in einen ernsten Konflikt auslaufen werde. Er antwortete mit einem entschiedenen Nein und motivirte das Nein damit: „Jeder Theil brüllt, so stark er kann, aber jeder Theil weiß ganz genau, daß der Brüllende kein Löwe, sondern Zettel der Schreiner ist.“

Wien, 9. Apr. Von Seiten des Deutschen Kaisers ist aus Anlaß der Verlobungsfeier in Osnabrück ein in die herzlichsten und wärmsten Worte gekleidetes Glückwunsch-Telegramm in Osnabrück eingetroffen. Die bevorstehende Verlobung war seiner Zeit von Osnabrück nach Berlin gemeldet worden. Ein weiterer Beweis, wenn es dessen noch bedürfte, von den innigen Beziehungen zwischen den beiden Höfen.

Wien, 10. Apr. Heute fand die Konstituierung der italienisch-österreichischen Bank mit 20 Millionen Silber Grundkapital zu 200 fl. per Aktie statt. Es werden vorläufig nur 10 Millionen ausgegeben; 4 Millionen sind bereits eingezahlt. Zu Verwaltungsräthen wurden unter Anderen gewählt: Graf Zichy, Schey, Morpurgo, Reinach, Graf Cerasi, Minister Visconti-Venosta, Herzog Massimo, Melzi und Weill-Schott.

Aus Brest, 8. Apr., telegraphirt man dem „N. Wien. Tagbl.“: „Der in Eisenbahn-Angelegenheiten in Siebenbürgen reisende Arthur Görgey ist in Torba von einer fanatisirten Menge überfallen und insultirt worden. Inmitten der Ragemusik traten Mehrere auf ihn zu und fragten ihn um seinen Namen. Einen Revolver aus der Tasche ziehend, nannte er sich, worauf die Angreifenden zurückwichen. Görgey blieb noch eine Zeitlang sitzen, und die Ragemusik dauerte fort, worauf Görgey mit mehreren Freunden, von Bewandlungen, Schlägen und Ausrufen: „Nieder mit dem Verräther!“ begleitet, seinen Wagen bestieg. Die Linke hatte das Gerücht verbreitet: Görgey wolle, von der Regierung unterstützt, als Reichstags-Abgeordneter auftreten.“

Prag, 9. Apr. Das Prager verfassungstreue Landtags-Wahlkomitee beschloß gestern nachstehenden Wahlaufruf:

Mitbürger! Der erste Augenblick der Neuwahlen zum böhmischen Landtage rückt heran, und mit ihm ist in eure Hand die wichtige Entscheidung gelegt, ob das staatliche Grundgesetz aufs neue befestigt oder die Basis des öffentlichen Rechts, welche die Bürgerschaft der Fortentwicklung Oesterreichs, seines Gedeihens und der Wohlfahrt aller seiner Theile ist, durch abermalige Schwankungen auf dem Gebiete unserer inneren Politik gefährdet werden soll. Mitbürger! Laßt uns einig und in voller Zahl zur Wahl schreiten, einigen Sinnes, daß nicht geträumte Gebilde, nicht historische Reminiscenzen das Glück und Wohl Oesterreichs, das Ziel unserer politischen Bestrebungen bedeuten. Festhaltend an dieser unserer patriotischen Ueberzeugung, wollen wir die bevorstehenden Wahlen für den Landtag vollziehen, im Sinne der Verfassung und des Fortschrittes, auf den durch die Verfassung gebahnten Wegen. Mitbürger! Laßt uns fest zusammenstehen, unsere Wahlpflicht vollständig üben und unsere Stimmen Männern zuwenden, deren politisches Streben in dem Gedanken gipfelt, den Interessen Oesterreichs und hiedurch jenen Böhmens zu dienen.

St. Pölten, 4. Apr. Die „Germania“ veröffentlicht einen Protest des Bischofs Strohmayer von Diakovo gegen den ihm zugeschriebenen Wortlaut einer Rede, die er in einem vatikanischen Konzil gehalten. Dieser Protest ist in einem Schreiben Strohmayer's an den Bischof Fessler von St. Pölten niedergelegt. Strohmayer sagt darin:

Sie wissen, wie auch alle Jene, die dem Konzil beigewohnt haben, daß ich nie eine solche Rede, wie sie mir unterschoben wird, gehalten habe. Meine Grundsätze sind grundsätzlich verschieden von jenen, die in besagter Rede zur Geltung kommen. Ich bin mir bewußt, nie etwas gesagt zu haben, was geeignet wäre, die Autorität des heil. Stuhles wahrhaft zu schwächen, oder aber die Einheit der Kirche irgendwie zu verletzen. Ich ermähige Sie, hochwürdigster Herr, von dieser meiner Erklärung jeden beliebigen Gebrauch zu machen.

Der Bischof von St. Pölten begleitet die Veröffentlichung des Briefes mit folgenden Zeilen:

Um der Wahrheit gegen die Lüge und Fälschung offenes Zeugnis zu geben, glaube ich, diese Erklärung aus dem an mich gerichteten Briefe des Bischofs Strohmayer, dessen Name von den Feinden der

Kirche schmählich mißbraucht wird, der Öffentlichkeit übergeben zu sollen. Das eigenhändige Schreiben des Bischofs Strohmayer's ist bei mir hinterlegt und steht zu Jedermanns Einsicht. — St. Pölten, 25. März 1872. Josef Fessler, Bischof.

Italien.

Rom, 9. Apr. (N. Fr. Pr.) Bei einem vor der Porta Cavalleggeri stattgefundenen Rauf-Exzesse zwischen päpstlichen Gendarmen und Nationalgardien wurde ein päpstlicher Gendarm getödtet und drei verwundet, darunter Einer lebensgefährlich. Die Gendarmen hatten die Nationalgardien herausgefordert, indem sie dieselben beschimpften und zwingen wollten, „Es lebe der Papst-König!“ zu rufen. Antonelli richtete aus diesem Anlasse an die Mächte eine von Ausfällen gegen die italienische Regierung strotzende Note.

Frankreich.

Paris, 8. Apr. Sitzung der Permanenz-Kommission vom 8. April.

In der gestrigen Wochensitzung ließ sich die Regierung nur durch den Minister des Aeußern, Hr. v. Remusat, vertreten. Derselbe gab zunächst einige Aufschlüsse über die Verhandlungen, welche mit England wegen der Feststellung neuer Zolltarife gepflogen werden; er beruhigte die Kommission darüber, daß diese Verhandlungen nicht abgebrochen, sondern nur suspendirt seien und ohne Zweifel demnächst wieder aufgenommen werden würden, wie sich dem bisher auf beiden Seiten der lebhafteste Wunsch kund gegeben habe, die freundschaftlichen Beziehungen, welche bisher zwischen Frankreich und England abwechselten, ungechwächt zu erhalten; die Regierung werde übrigens der Nationalversammlung gleich nach ihrer Wiedervereinigung alle wichtigeren auf diesen Gegenstand bezüglichen Depeschen unterbreiten.

Mehrere Abgeordnete lenkten dann die Aufmerksamkeit der Kommission auf das Schreiben, welches der Gemeinderath von Lyon in Sachen der Erneuerung eines neuen Maires dieser Stadt an den Präfekten gerichtet hatte. Hr. Vaze war der Ansicht, daß ein solcher Eingriff in die Rechte der executive Gewalt schlechthin nicht gebildet, und daß der betreffende Wunsch des Gemeinderaths daher annullirt werden müsse. Hr. Christophle sand hingegen in jenem Schritte des Lyoner Gemeinderaths gar nichts Außerordentliches. Man solle doch nicht vergessen, daß bei der Beratung des neuen Departementalgesetzes die Kammer selbst in ihrer Mehrheit das Recht der Benennung der Maires und Adjunkten den Gemeindevertretungen übertragen wollte, und nur auf die bringenden Vorstellungen der Regierung dieses Prinzip fallen ließ; wenn jetzt also die Regierung bei der Belegung eines wichtigen Maire-Postens die Wünsche des Gemeinderaths berücksichtigen wolle, so sei es doch wohl nicht Sache der Kammer, hiegegen Einsprache zu erheben. Die Debatte breitete sich über diesen Gegenstand noch weiter aus, und der General Ducrot kündigte aus dem nämlichen Anlasse noch an, daß er den Minister des Innern wegen der Ernennung des Maires von Chateau-Chinon zu interpelliren gedenke.

Weiter beschäftigte man sich mit der Angelegenheit der Besteuerung der fremdländischen Werthe. Mehrere Mitglieder der Kommission nahmen keinen Anstand, sich darüber zu beklagen, daß das betreffende Gesetz noch nicht promulgirt sei. Der Minister des Aeußern legte die Schritte dar, welche von Seite der bedeutendsten Finanzmänner der Republik gegen die Promulgation dieses Gesetzes geschehen worden; Hr. Thiers, sagt er, hat der Deputation keine bindende Zusage gegeben, aber es ist allerdings möglich, daß er den Zusammentritt der Kammern abwartet, ehe er das Gesetz durch Veröffentlichung rechtskräftig werden läßt. Das Syndikat der Bankiers hat ihm einen andern Steuermodus vorgeschlagen, welcher, ohne den Börsenverkehr so empfindlich zu schädigen, ungefähr dasselbe Erträgniß liefern würde. Hr. Beulé konstatierte, daß ein Mißgriff, wenn ein solcher vorliege, nur der Regierung zur Last falle, die in der Subjekt-Kommission und im Plenum mit allem Nachdruck gerade auf dieser Steuer bestanden hätte.

Nach diesen Besprechungen verließ Hr. v. Remusat die Sitzung. Einer der Vorführer der Rechten, der Marquis de Moronay, beschwerte sich dann noch über den Beschluß des Hrn. Thiers, während der Kammerferien einige schätzbare Empfangsabende in Paris abzuhalten: es sei dies ein Präjudiz für die von der Nationalversammlung in negativem Sinne entschiedene Frage der Rückkehr nach Paris, ein Akt, den man nicht ohne Miße und Protest hingehen lassen dürfe u. Die Mehrheit der Kommission war indes vernünftig genug, zu entgegen, daß Hr. Thiers vollkommen das Recht habe, in Paris Diners und Soireen zu geben, und daß er damit der Entscheidung der Kammer über den offiziellen Sitz der Regierung noch lange nicht vorgreife. Damit vertagte man sich auf künftigen Montag.

CH Paris, 9. Apr. General Trochu soll sich nicht, wie es zuerst hieß, damit begnügen, den stenographischen Bericht seines Prozesses mit allen darauf bezüglichen Dokumenten zu veröffentlichen. Er soll vielmehr vom Kriegsminister die Bewilligung verlangen und erhalten haben, seine militärischen Memoiren herauszugeben. — Die Nationalversammlung hat bekanntlich ein Gesetz, welches den Abgeordneten die Annahme des Ordens der Ehrenlegion untersagt, in zweiter Lesung genehmigt. Man bemerkt, daß mehrere Deputirte die Zeit bis zur definitiven Annahme des Gesetzes in dritter Lesung benützen, um sich diese trotz der mit ihr getriebenen Verschwendung noch immer stark begehrte Auszeichnung zu verschaffen.

Die Frage der Rückzahlung der Kriegskontribution von 200 Millionen an die Stadt Paris verwickelt sich. Die Majorität der Versammlung ist der Rückzahlung entschieden abgeneigt, und Thatsache ist, daß mehrere Städte nur einen solchen Präzedenzfall abwarten, um ähnliche Reklamationen zu erheben, die im Ganzen über 400 Millionen betragen würden. Nichtsdestoweniger besteht Hr. Thiers darauf, Paris wenigstens die Hälfte der Summe zurückzahlen. — Der Generalkath des Var-Departements hat, bevor er auseinander ging, seinen Wünschen zu Gunsten des unentgeltlichen obligatorischen Elementarunterrichts und der definitiven Proklamirung der Republik Ausdruck gegeben.

Paris, 9. Apr. Der Empfang bei Thiers hat im Allgemeinen einen günstigen Eindruck gemacht. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Reise des Sultans nach

Wien und Paris sind unbegründet. Ebenso das Gerücht von einer Mission Decker's bezüglich der Befreiung des französischen Gebietes.

CH Paris, 10. Apr. Die Majorität des Generalrathes der Departements Côte-d'Or und Vosges haben Ergebenheitsadressen an den Präsidenten der Republik gerichtet, worin sie ihr Vertrauen in seine Politik aussprechen, sowie ihrer Anhänglichkeit an die Republik, als der einzig gegenwärtig in Frankreich möglichen Regierungsform, Ausdruck geben.

Das Centralcomitee der von den französischen Damen veranstalteten Nationalsubskription zur Befreiung des Territoriums begehrt von dem Minister des Innern die Erlaubniß, die verschiedenen Departementalcomitees für nächste Woche nach Paris zu einer Generalversammlung zu berufen. Hr. Frérancc ersuchte jedoch auf telegraphischem Wege den Präsidenten, diese Versammlung im Hinblick auf die Umstände zu verlagern. Diese Einladung hat einen großen Eindruck hervorgebracht und ist wohl dazu angethan, dem ohnedem verfehlten Unternehmen ein Ziel zu setzen.

Belgien.

** Brüssel, 9. Apr. Der Minister des Auswärtigen, Graf d'Alpremont-Lynen, empfing heute den französischen Staatsrath Dzenne, welcher in Angelegenheit des belgisch-französischen Handelsvertrages hier anwesend ist. Die von Frankreich vorgeschlagenen Abänderungen des genannten Vertrages sollen nur wenig erheblich sein und werden einem Berathungskomitee zur Prüfung unterbreitet werden.

Brüssel, 10. Apr. (Fr. Z.) Man schreibt der „Indép. Belge“ aus Versailles: Der Herzog v. Broglie hat definitiv seine Demission gegeben. Der Gesandtschaftsposten in London ist in Folge dessen Casimir Périer angeboten, von diesem aber abgelehnt worden.

Badische Chronik.

Z. Karlsruhe, 10. Apr. Unter den Osterprogrammen dieses Jahres möchten wir nachträglich noch, um seiner Beilage willen, auf das evangel. Schullehrer-Seminars in Karlsruhe aufmerksam machen. Dasselbe theilt nämlich einige Proben eines Lehrbuches der biblischen Geschichte mit, welche um so mehr Beachtung verdienen, als die Uebersetzung von der Mangelhaftigkeit des bisher monopolisirten Lehrbuches nach und nach doch eine allgemeine zu werden scheint. Die vorliegenden Proben stellen eine Form der biblischen Geschichtserzählung dar, welche geeignet ist, die verschiedensten theologischen Standpunkte zu befriedigen, weil sie von historisch-pädagogisch unanfechtbaren Grundätzen ausgeht. Sie läßt nämlich 1) den biblischen Lehrstoff als solchen in allem Wesentlichen völlig unangetastet und gibt die biblischen Erzählungen genau so, wie sie in der Bibel erzählt sind. 2) Sie hält dabei auch die lutherische Bibelübersetzung fest, so weit es die Forderungen eines korrekten Sachausdrucks und die Verständlichkeit erlauben. Schonend und zart, aber doch ganz grundsätzlich und völlig entsprechend sind die in dieser Richtung vollzogenen Veränderungen. 3) Jede Erzählung ist mit Geheiß und Kunst zu einem einheitlichen und abgerundeten Ganzen gestaltet. Diese Proben lassen uns hoffen, daß, wenn von verschiedenen Seiten einmal solche Versuche hervortreten würden, welche den ganzen Stoff umfassen, es leicht sein werde, daß die öffentliche Meinung den besten herausgreifen und ihm das Recht der Mitbewerbung auf dem Gebiet des Jugendunterrichts rauch verschaffen werde; denn vom Standpunkt eines guten Sprachunterrichts kann das jetzige Buch nur als ein Mittel der Verwirrung der jugendlichen Köpfe bezeichnet werden.

S. Forstheim, 10. Apr. Das von einem wüthenden Hund verletzte und an der Tollwuth erkrankte Kind (vergl. Nr. 85 der Karlsruh. Ztg.) ist nun gestorben. Bei einem von dem nämlichen Thiere gebissenen Mann von Weihenstephan ist die fürchterliche Krankheit auch zum Ausbruch gekommen. Die hiesige höhere Lehrerschule, an welcher eben Hr. Kreis-Schulrath M. die Prüfungen vornimmt, wurde im abgelaufenen Jahre von 234 Schülerinnen besucht, von denen noch gegenwärtig 219 anwesend sind. Die Anzahl hat 4 Lehrer und 3 Lehrerinnen, wozu noch die betr. Religionslehrer kommen. Neben der Mädchenschule besteht hier noch für die weibliche Jugend, welche eine höhere Ausbildung erhalten soll, das Mädchen-Institut des Fr. Sem. u. m. s. u., welches sich ebenfalls eines guten Rufes zu erfreuen hat. Die Lehrer dieses Instituts gehören größtentheils andern hiesigen Lehranstalten an.

Heidelberg, 8. Apr. (Rmh. A.) Zum zweiten Bürgermeister ist der frühere Gemeinderath Thiele heute gewählt worden. Weitere Stimmen fielen auf die H. Spitzer, Bilabel und Sieben.

Heidelberg, 10. Apr. (Heid. Ztg.) Hr. Professor Vrie dahier hat einen Ruf als Lehrer des Staatsrechts an die Universität Prag erhalten.

Hr. Verberich zeigt im „Pfalz. Voten“ an, daß er in Folge einer Verurtheilung in einem noch in die Zeit seiner Redaktion des „Bad. Beob.“ fallenden Proceß — Ankläger war Bürgermeister Rheinboldt von Simzheim — einen 14tägigen Arrest antrete.

Mannheim, 9. Apr. Man schreibt dem „Schw. M.“: Wie wir aus guter Quelle hören, hat Dr. Hofkapellmeister V. Lachner seine Entlassung aus dem Verbanne unseres Hoftheaters nachgesucht und erhalten; dem Vernehmen nach wird er zunächst vorübergehend nach Karlsruhe, später definitiv nach Regensburg übersiedeln.

Mannheim, 10. Apr. Der Begründung zum städtischen Budget für 1872 entnehmen wir folgende, für den Aufschwung und die Zunahme der Stadt interessante Momente. Vor dem Jahre 1862, das uns die Freizügigkeit brachte und mit einem Schlage die Schranken beseitigte, welche dem Wachstum unseres Gemeinwesens gesetzt waren, bildeten die Rednergärten (unterhalb der Kettenbrücke am rechten Ufer) lediglich einen Komplex von Gärten mit kleinen Gartenhäusern, einigen bescheidenen Villen und noch bescheidenen Gärtnerwohnungen. Ausweislich der letzten Volkszählung dagegen ist aus den Rednergärten ein Stadttheil geworden, dessen Bevölkerungszahl viele unserer Landstädte hinter sich läßt; 2200 Einwohner, meist dem Arbeiterstand angehörend, haben sich dort niedergelassen. Da darunter 200 schulpflichtige Kinder sich befinden, so

jetzt, nachdem bereits der Verein für Kinderpflege eine Wartschule dort in's Leben gerufen, ein Schulhaus in jenem Stadttheil gebaut werden, da die Gesundheit der Kinder, ihre Zucht und die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs dies erheischen. Außer einer Summe von 50,000 fl. sollen auch 10 Bauplätze der neu zu eröffnenden Quadrate für die Errichtung des Schulhauses bewilligt und soll dadurch die Möglichkeit eines tüchtigen Spielplatzes beim Hause erzielt werden. Die Herstellung der Straßen in dem neuen Stadttheile über dem Rednar wird einen Kostenaufwand von 130,000 fl. erfordern.

In der Stadt selbst tritt das Bedürfnis der Vervollständigung der Straßen und der Eröffnung neuer Straßen auf und ist hierfür ein Kredit von etwa 100,000 fl. beantragt. Da auch in dem Bahnhof-Stadttheil die Herstellung neuer Straßen vor der Thüre steht, so wird zur Deckung der Bedürfnisse des außerordentl. Budgets ein Anlehen von 500,000 fl. in Vorschlag gebracht, das man nach jetzigem Geldestande günstiger als das frühere abschließen zu können hofft.

Eine erhebliche Mehrausgabe wird der Stadt daraus erwachsen, daß die bisher getrennt gewesene (Hörsal- und Zweigulden-) Schule in eine einheitliche Volksschule mit erweitertem Lehrplan und einheitlichem Schulgelde von 2 fl. verwandelt werden soll. Wir theilen die in einigen Kreisen der Bürgerschaft herrschenden Bedenken gegen diese Vereinigung nicht, hoffen vielmehr auf günstigen Erfolg dieser Maßregel und auf eine unterm Gemeinwesen nützliche Hebung des mittleren Bildungsstandes. Bezüglich des noch nicht veräußerten Theiles der Bauplätze über dem Rednar wünscht der Gemeinderath die Ermächtigung zum Zuschlag, wenn der Normalpreis von 25-40 fl. für die Rente geboten wird, um nicht jedesmal den Bürgerausschuß berufen zu müssen. Es ist zu hoffen, daß die Angelegenheit des neuen Stadttheils diesmal endgiltig geregelt wird.

Zauberhofsheim, 10. Apr. Die „Zauber“ schreibt: „Durch mehrere Blätter wurde die Nachricht verbreitet, Dr. Dr. Hertß in Heidelberg lehne die ihm von unserem Wahlbezirk angebotene Kandidatur für den Reichstag ab. Wir sind in der Lage, zur Beruhigung der Freunde dieses ausgezeichneten Mannes, dieses Freundes unserer Segenden, die bestimmte Versicherung geben zu können, daß Dr. Hertß Kandidatur und Wahl Seitens unseres Wahlbezirks annimmt. Da uns von der Wahl (26. d. M.) nur noch 2 Wochen trennen, sollte nun allerorten mit der Wahlthätigkeit begonnen werden.“

Dr. Ferd. Bissing erklärt im „Bad. Beob.“ folgende Erklärung: „Der „Pfalz. Cour.“ thut mir die Ehre an, mich im 14. Wahlkreise als Kandidat für den Reichstag zu bezeichnen. Um jede Zersplitterung der Stimmen zu verhüten und zugleich als Antwort auf mehrere bei mir eingelaufene Anfragen, bemerke ich, daß weder meine Redaktionsarbeit, noch mein Gesundheitszustand mir gestattet, ein Mandat zu übernehmen.“

Ballenberg, 8. Apr. (Taub.) In der verwichenen Nacht ereignete sich hier ein recht trauriger Unglücksfall. Gegen 4 Uhr diesen Morgen gewahrten Vorübergehende Feuer in einem Zimmer des Gasthauses zum Roth. Rasch herbeigeeilte Hilfe gelang es, das Feuer bald Herr zu werden und seine Ausdehnung auf benachbarte Räume zu verhindern. Als man aber in dem durch das Feuer zerstörten Zimmer auftraute, da fand man dessen Bewohner, einen im Dienste des Wirthes stehenden Bierbrauer, entsezt und halbverkohlt in seinem Bette liegen. Die vorgenommene Legalinspektion führt zu der Annahme, daß derselbe im trunkenen Zustande zu Bette gehend verbrannt, das Licht zu löschen, dieses vielmehr brennend neben seinem Koffer stehen ließ, wodurch zuerst der Koffer in Brand gerieth und von da aus die Gluth das Bett ergriff, in welchem der Unglückliche dann schlafend erstickte. Derselbe war aus dem nahen Hünghelm, 33 Jahre alt, verheirathet und Vater dreier Kinder.

Vermischte Nachrichten.

△ Geweiler, 7. Apr. Das hiesige Lokalsblatt berichtet einen traurigen, durch Unvorsichtigkeit verursachten Unglücksfall. Zwei junge Leute, die einem Bekannten eine Uhr verkauft hatten, tranken zur Befriedigung des Handels eine Flasche Wein mit einander. Man wurde dabei recht ausgelassen, scherzte und neckte sich gegenseitig. Um eine solche Neckerei zu erwidern, ergreift der Eine ein Gewehr und zielt auf seinen Freund. Dieser sah die Waffe am Bajonett und meinte, so ein Schütze möchte ihm wohl nicht viel zu Leid thun. Im selben Augenblick vernahm man einen heftigen Knall und der Sprengende fiel rückwärts zu Boden. Das Gewehr war geladen gewesen, und 5 Geschosse waren dem jungen Mann in's Herz gedrungen. Der unglückliche lebte nur noch wenige Augenblicke; er fand nur noch Zeit, seinen Freunde, der ihn so schuldlos und wider Willen getroffen, zu verzeihen.

H Am 7. April fand zu Landau in der Pfalz der erste altkatholische Gottesdienst in der Katharinencapelle statt. Die Betheiligung, namentlich der Landbevölkerung, war groß. Pfarrer Kühn aus Kaiserslautern gelehrte. 92 Besucher empfingen die Kommunion; zwei Kinder gingen zur ersten Kommunion. Pfarrer Kühn hielt die Predigt.

** Wien, 9. Apr. Einer Meldung der „N. Fr. Presse“ zufolge wurde die Staatsschulden-Kasse angewiesen, vom heutigen Tage an die am 1. Mai e. fälligen Coupons der Papierrente und 1860er Loose gegen Abzug von 5 Proc. Zinsen einzulösen.

Nachricht.

Berlin, 10. Apr. Ueber die Stellung des katholischen Feldpredigers Ramzanowsky zu der Angelegenheit des Militärgeistlichen Grunert in Insterburg werden von einem Theil der Presse verschiedene Nachrichten in Umlauf gesetzt. Die hier erscheinende „Germania“ widerspricht heute der Mittheilung, es sei vom Kriegsminister an den Feldpredigt in Bezug auf den von ihm hervorgerufenen Konflikt eine Anfrage ergangen. In Wirklichkeit hat aber solche Anfrage stattgefunden, und es ist auf dieselbe von Seiten des Hrn. Ramzanowsky eine ausweichende Antwort ertheilt worden. Sie besagt im Wesentlichen: bei Hrn. Grunert bilde lediglich seine Eigenschaft als katholischer Geistlicher die Voraussetzung für seine Wahrnehmung der Militär-Seelsorge. Wie hier versichert wird, erachtet die Staatsregierung diese Erklärung nicht als eine Rechtfertigung des von dem Feldpredigt beliebten Verfahrens. — Binnen kurzem begibt sich der Botschafter Graf v. Arnim wieder auf seinen Posten nach Versailles.

H München, 11. Apr. Reichsraths-Kammer. Dem Beschluß der Abgeordnetenkammer über den nieder-

bayrischen Eisenbahn-Bau wird zugestimmt und die Prüfung der Linien Landshut-Kirchseeen der Regierung empfohlen. Die Beschlüsse der Abgeordnetenkammer über die Vervollständigung des Pfälzer Bahnbaues, Kriegsentfähigungs-Verwendung und Kohlentransport-Ermächtigung werden einstimmig genehmigt.

Wien, 11. Apr. Das „Telegr. Korresp.-Bureau“ meldet: Gegenüber den gestern verbreiteten Gerüchten über angebliche friedensbedrohliche politische Nachrichten aus Petersburg konstatiert die Mehrzahl der heutigen Morgenblätter die gänzliche Grundlosigkeit der erwähnten Gerüchte. Nach dem „N. Fremdenbl.“, welches an maßgebender Stelle Informationen eingezogen hat, ist auf dem hiesigen Ministerium des Auswärtigen keinerlei Bericht eingelaufen, der derartig geäußert werden könnte.

Madrid, 10. Apr. Die amtliche „Gaceta“ vom gestrigen Tage veröffentlicht amtliche Depeschen der königl. Behörden in Barcelona, Gerona und Valencia, welchen zufolge einzelne kleine karlistische Banden aufgetreten sind, sich jedoch größtentheils wieder zerstreut haben, als sie von Seiten der Bevölkerung ungünstig empfangen wurden. Und zwar geschah dies noch früher, als die zu ihrer Verfolgung abgeschendeten Truppen sie erreichen konnten. Die Bewegung hat bis jetzt nicht die geringste Wichtigkeit und sind von der Regierung alle erforderlichen Maßregeln vorbereitet.

London, 10. Apr. „Reuter's Telegr. Comp.“ meldet aus Paris von heute: Thiers habe in formeller Weise erklärt, er werde das gegenwärtige Paritystem wieder aufgeben. In der Zukunft solle die Angabe des Namens von Seiten des Reisenden an der Grenze genügen.

London, 10. Apr. Gestern fand ein Meeting der Vertreter der Trade Unions statt, in welchem beschlossen wurde, die ländlichen Arbeiter bei ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Frankfurter Kurszettel vom 11. April.

Table with columns for Staatspapiere, Aktien und Prioritäten, and Wechselkurse, Gold und Silber. Lists various securities and their market values.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen. Lists various bonds and their market values.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber. Lists exchange rates and gold/silver prices.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber. Lists exchange rates and gold/silver prices.

Paris, 10. April. Rente —, Neue Anleihe 88.57, Staatsbahn 87.125, Lombarden 460, Ital. 68.82.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kronstein.

Großherzogliches Hoftheater.

Veränderung der Abonnementsnummer. Freitag 12. Apr. 2. Quartal. 16. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit der Frau. Walker statt „Lucretia Borgia“: Das Versprechen hinter'm Herd, und Der Freiherr als Wildschütz, zwei Szenen aus den Alpen, von Stein.

R.146. Freiburg. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater, **Jacob Anselm Hoffstätter**, Großh. Hauptamtsverwalter, heute Abend 6 Uhr nach langem, schwerem Leiden in seinem 56. Lebensjahre sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt, Freiburg, den 9. April 1872, Die Hinterbliebenen.

R.168. Mannheim. Im Namen der Hinterbliebenen theile ich Freunden und Bekannten mit, daß mein theurer Vater, **Herr Carl Reßler**, Altbürgermeister, heute Abend 7/8 Uhr entschlafen ist. Mannheim, den 10. April 1872. Friedrich Reßler.

R.139. Im Verlag von Georg Weid, jetzt Ernst Kapp in Bruchsal erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Bauer, Ad., Bellengefängniß u. Kajüte**. Novelle. Preis 48 kr. rh.

K.162. Auf den **Commentar zur Pharmacopoea germanica** von **Dr. H. Hager** nimmt Bestellungen an die Buchhandlung von **Th. Urici in Karlsruhe**.

R.160. Freiburg. **Bad. Gesellschaft für Fischzucht**. Die sechste ordentliche Generalversammlung findet Sonntag den 12. Mai d. J., Vormittags halb 11 Uhr, im städtischen Rathhause dahier statt. Hierzu werden die Mitglieder (Aktionäre) unserer Gesellschaft mit dem Ansuchen eingeladen, daß wegen beabsichtigter Aenderung der §§ 13, 16, 40 und 41 der Statuten, eine recht zahlreiche Theilnahme sehr erwünscht wäre. Freiburg, den 9. April 1872. Der Verwaltungsrath. Buch.

R.143. 2. Karlsruhe. **Zweiter und letzter Cylus** von **Professor B. Hasert's** Vorträgen mit Experimenten durch das **stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop**, mit neuen Vortragsgegenständen im Saale zur **Eintracht**: Freitag den 12.: Vortrag für Damen u. Herren, der mikroskopische Bau des menschlichen Organismus, Gehirn, Nerven, Muskeln, die feinsten Blutgefäße, Blutcirculation, Stoffwechsel etc., Zeichnen. Samstag den 13.: Die Verwandlung der Insekten. Das Entstehen des Flohes, der Fliegen, Junger und höhere Umwandlungen bei der Verwandlung etc. Montag den 15.: Das Wesen des Lichtes und der Farben. Farbe kein Stoff, sondern ein Zustand. Polarisation des Lichtes, farblose Bilder und Landschaften, welche die brillantesten Farben annehmen, etc. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr. Entré 30 kr. Nummerirte Plätze 48 kr., Abonnement für Nummerirte Plätze 1 Thlr., andere 1 fl. Entré für Schüler 18 kr. Jeden Abend lebende Wasserthiere etc.

K.144.1. **Monopolium** quo nihil nec legitimis nec in re praeclearius, prorsus constitutura videtur unanimo populi sententia atque frequentia. **Naphtaly**, tall, illi Berolinensi vestium confectori, cujus et **Carlsruhe** in vice longo 84 tabernarum una patet, singulari honore celebrato, fas est, benevolentibus nominis, quam maxime possit, agere gratias. Idem pollicetur, se quantum in se est, nihil omissurum quo speret, tueri augerique hanc sui opinionem.

Durch diätetische Kräftigung berühmt. An den Kgl. Hoflieferanten **Hrn. Johann Hoff** in Berlin. **Rodaß**, 14. Januar 1872. Bitte um schünste Uebersendung von Ihrer weltberühmten **Milch-Gesundheits-Chocolade** 1, zunächst als Probeendung. Begehrt dieselbe mir, so mache ich später größere Bestellung. **Dr. W. Gonnermann**, General-Rector der Stadtschule zu Rodaß. — Siegte, 19. Januar 1872. Ich bitte um Zusendung von Ihrer heilsamen **Milch-Chocolade**, die ich gerührt zu trinken gedente. **Margarethe von Velthelm**. Verkaufsstelle bei **Nich. Hirsch**, Kreuzstraße Nr. 3 in **Carlsruhe**. 5.588.

R.145. Karlsruhe. **Gehilfen-Gesuch**. Wegen plötzlicher Erkrankung meines Gehilfen luche ich sofort einen gut empfohlenen Herrn. Karlsruhe, April 1872. G. Döll, Apotheker.

Wittve Armbruster, Zahnarzt, in **Strassburg**, bringt zur Kenntniß ihrer Klienten, daß sie ihre frühere Wohnung, **Langestraße Nr. 88, Haus der Apotheke Weber**, wieder bezogen hat. 5.849.6.

Baden. Laden zu vermieten. R.148. 1. Auf kommende Saison ist in bester Geschäftslage ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Jul. Astmann) in Strassburg.

K.128. 1. Hiermit beehre ich mich, Sie ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen, dass ich meine bisher in Offenburger betriebene: **Buch- und Kunsthandlung** unter der Firma: **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Julius Astmann)** hierher, Gewerkslaubeustrasse 50, verlegt und unter dem heutigen eröffnet habe.

Den guten Ruf, dessen sich das Offenburger, sowie das gleichnamige Karlsruher Haus, seit seinem langjährigen Bestehen zu erfreuen hat, werde ich durch pünktliche und schnelle Besorgung aller mir ertheilten Aufträge, selbst der kleinsten, auch hier zu erlangen und zu erhalten bestrebt sein. Um den Anforderungen der Literaturfreunde in jeder Beziehung Rechnung zu tragen, habe ich meine Handlung mit einem wohl assortirten Lager aus allen Fächern der Wissenschaft versehen, und meine Verbindungen derart geregelt, dass alle Bestellungen schnellstens und zu den billigsten Preisen effectuirt und Zeitschriften, wie andere Fortsetzungen regelmäßig und rasch geliefert werden können. Alle neuen Erscheinungen in den verschiedenen Zweigen der Wissenschaften treffen nach deren Ausgabe auf meinem Lager sofort ein, und mit Vergnügen werden dieselben auf Wunsch zur Ansicht mitgetheilt.

Antiquariat bin ich in der Lage, sehr billig besorgen zu können und stehen Cataloge jederzeit zu Ihrer Disposition; **auch kaufe ich ganze Bibliotheken, sowie einzelne bessere Werke zu angemessenen Preisen**. Indem ich mein Geschäft Ihrem Wohlwollen ganz besonders zu empfehlen mir erlaube, bemerke ich noch, dass alle Werke, welche von andern Buchhandlungen angezogen werden, auch von mir zu denselben Preisen bezogen werden können. Hochachtungsvoll **Julius Astmann** in Firma: **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung**.

Strassburg, April 1872.

R.161. Karlsruhe. **Einige Oelgemälde der neuen belgischen u. französischen Schule** (Coosemans, Fontaine, Ch. und Ed. Girardot, Perrault, Emilie Vernier etc.) sind noch 8 Tage in der Unterzeichneten ausgestellt und die verehrlichen Kunstfreunde zu deren Ansicht freundlichst eingeladen. **Kunsthandlung von J. Velten**.

R.104. 1. Gchingen. In der hiesigen **höheren Bürgerschule**, welche vorerst bis vier unteren Klassen **Sexta, Quinta, Quarta und Tertia** einer preussischen Realschule umfaßt, soll die **Rectorstelle baldigst besetzt werden**. Bewerber mit Facultas docendi bis incl. Secunda und Befähigung im Englischen, wollen ihre durch Zeugnisse und kurz gefasste curr. vit. belegten Gesuche bis 1. Mai curr. bei unterzeichneter Stelle einbringen. Mit der zu besetzenden Stelle ist ein Jahresgehalt von 1000 fl. rh. nebst gründermüthiger Dienstwohnung im neuen Schulgebäude verbunden. **Gchingen, Hohenzollern, 3. April 1872.** Das Curatorium der höh. Bürgerschule.

Institut de jeunes Gens à Grandson (Vaud). (H2605X) Ce pensionnat dirigé par **Mr. et Mad. Rochodou** est spécialement destiné à seconder les parents qui tiennent à procurer à leurs enfants une bonne éducation et une instruction soignée. Surveillance ferme et paternelle. Langues française, anglaise, italienne. **Etudes commerciales.** R.51.3. Références: Pasteur Rimond à Grandson.

Materialwaaren-Geschäft zu verkaufen. R.119. 1. In einer seltenern Residenzstadt ist ein seit 40 Jahren bestehendes Materialwaaren-Geschäft an gros mit solider Kundschaft zu verkaufen, und ist einem weniger bemittelten jungen Mann hiebei vorzüglich Gelegenheit zu einer sichern Existenz gegeben, da keine Gebäulichkeiten, sondern nur das Waarenlager und die Geschäftsführung zu übernehmen sind, dagegen die Magazine-Räumlichkeiten zu mäßigen Preisen in Pacht gegeben werden. Gef. Antrags-Offerten sub Chiffre H. V. 188 nehmen entgegen die Herren **Saasenstein & Dogler** in Stuttgart.

R.163. Karlsruhe. **Ein Mädchen**, welches das Kleidermachen gelernt, sehr gute Schönen befaßt und französisch spricht, auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine Stelle zu Kindern oder in einem Laden. **Hr. A. M. Durlacher** Hofstraße Nr. 107.

Wirthschafts-Verkauf. R.164. In einer an zwei Eisenbahnen gelegenen Garnisonsstadt des Mittelrheintales ist ein zweistöckiges Haus mit Stallung, Scheuer, Keller, Magazin, Hofraum, Waschküche etc. mit Realtheilhabertheiligkeit wegen Geschäftsveränderung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen. R.140. 1. Raffat. **Oleander, Granat, Lorbeer** und **Feigen-Bäume** in Kisteln sind zu verkaufen in **Raffat, Marktplatz Nr. 155**.

R.138. 1. Hagenau. **Vizitations-Verkauf.** Montag den 6. Mai 1872, um 1 Uhr Nachmittags, wird durch **Hrn. Kleinclaus**, Notar in Hagenau (Nieder-Elß), in dessen Schreibstube in besagter Stadt zur Versteigerung nachbezeichnete Liegenschaft geschehen werden, nämlich: **Stadt Hagenau, Nieder-Elß**, ein großes Wohnhaus mit geräumigen Nebengebäuden, nebst Hof, Garten und Auegründen, in der Stallgasse Nr. 3, Kommodenplatz Nr. 2, und in der Schwefelberggasse Nr. 2, gelegen, von einem Flächeninhalt von ungefähr 24 Ares 16 Centiares. Anschlagpreis 30,000 Fr. Diese Bezahlung ist zu jedem industriellen Zweck geeignet. Um die Kaufbedingungen kennen zu lernen, wende man sich an besagten **Notar Kleinclaus**. (42/IV)

R.135. 2. Konstanz. **Wirthschafts-Verpachtung.** Die Wirthschaft des hiesigen **Museums**, in welchem auch die Mitglieder des „**Gerichtsausschusses**“ ihr Gesellschaftslokal haben, und womit ferner ein allgemeines Wirthschaftszimmer mit Wirthschaftsgarten verbunden ist, soll möglichst bald wieder einem tüchtigen Wirth übertragen werden. Derselbe hat freie Wohnung, keinen Nachgins zu bezahlen und erhält noch Entschädigung für Feuer und Vieh. Bewerber wollen sich alsbald an den **Vorstand des Museums** wenden. **Konstanz, den 8. April 1872.**

Gernsbach. Zu vermieten eine schöne Wohnung, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, abgeschlossen durch eine Glasfront; ferner 2 Mansarden, Speisekammer, Speicher, Keller, Waschküche und Holzplatz. Jährlicher Preis 160 fl. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. R.22.13.

R.8.3. Karlsruhe. **Hausverkauf.** Ein gutes Wohnhaus, mit 2 Stockwerken und einem Anliehof, in **Baden**, mitten in der Stadt auf der Sophienstraße (ehem. Graben) gelegen, mit Aussicht auf das Schloß, ist zu verkaufen. Der obere Stock und Anliehof ist auch vom 1. Juli an zu vermieten. Liebhaber können unter der Adresse **B. B. G. Karlsruhe, Bismarckstraße 4**, das Nähere erfragen. 5.742.9. **Baden. Specialität. Maccaroni** — garantirt acht neapolitanische Ia Waare, zu den billigsten En-gros-Preisen zu beziehen von **Florian Kühn, Baden**.

Gehilfen-Gesuch.

R.162. 1. Ein im Eisenbahn-, Güter- und Telegraphendienst eingearbeiteter und mit guten Zeugnissen versehener junger Mann wird als Privatgehilfe gesucht. Eintritt 1. Mai l. J. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

R.50. 3. Eine sehr schön gelegene **Villa zu Baden-Baden** in der Nähe des Bahnhofs, bezieht am 1. Mai, ist billig zu verkaufen. Näheres beim **Verfasser von Durlach**.

R.141. 1. Hagenau. **Hausverkauf.** Ein am Marktplatz hiesiger Stadt gelegenes 2stöckiges Wohnhaus mit Hof und Hintergebäude, großen Weinkeller und Gemüsegarten an den Gewerkslaubeustrasse, welches sich seines vortheilhaften Lage und des geräumigen Platzes wegen zu jedem Geschäft eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Restituten wollen sich entweder direkt an den Eigentümer **Herrn Jakob Armbruster** in Hagenau oder an das unterzeichnete Bureau wenden. **J. Müller**, öffentl. Geschäftsbureau in Raffat.

R.19. 2. Barri. Elß. **Brauerei zu verpachten.** Wegen Todesfall ist für mehrere Jahre eine Brauerei mit sehr guter Kundschaft zu verpachten. Näheres Auskunft erteilt **Herr Notar Schmidt** in Barri. Elß.

R.24. 2. In einer wissenschaftlich ausgebildeten Familie in **Heidelberg** finden 2-3 junge Mädchen gegen mäßiges Honorar einen angenehmen Aufenthalt. Guter Unterricht in wissenschaftlichen Fächern, Sprachen und weiblichen Arbeiten. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

R.157. 1. Langenbrücken. **Versteigerung-Ankündigung.** Donnerstag den 18. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die **Gemeinde Langenbrücken** 10 Bauplätze an der Bahnhofstraße von der Restauration bis oberhalb dem Stationsgebäude liegend, auf dem Gemeindehaus daselbst wegen Nachgebots noch einmal öffentlich versteigern. Ein jeder dieser Bauplätze enthält eine Breite von 52 - 67 Fuß und ein Flächenmaß von 6 - 10 Ar. Der Plan, sowie die Steigerungsbedingungen, liegen den Liebhabern zur Einsicht offen. **Langenbrücken, den 10. April 1872.** Das Bürgermeisteramt. **Geismann**, vdt. Bräutigam.

R.158. Durlach. **Pflasterer-Arbeit.** Die Stadtgemeinde **Durlach** läßt 1454 q Meter halbsauberes Straßenpflaster ausführen. Die Herstellung wird im Wege öffentlicher Steigerung Dienstag den 16. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause vergeben. **Durlach, den 8. April 1872.** Gemeinderath. **Wiedorn**, Secret.

Bekanntmachungen.

R.152. 1. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Bei der unterzeichneten Generaldirektion ist die mit einem jährlichen Gehalte bis zu 1600 fl. verbundene Stelle eines Hilfsbeamten für das Hochbauwesen mit einem in allen Zweigen des Hochbauwesens theoretisch gebildeten und praktisch erfahrenen Architekten zu besetzen. Diejenigen Herren Architekten, welche zur Uebernahme dieser Stelle befähigt und bereit sind, wollen ihre Bewerbung unter Anschluß der Zeugnisse über ihre theoretische und praktische Ausbildung und bisherige Beschäftigung spätestens bis zum 25. dieses Monats bei Unterfertigter schriftlich anbringen. **Karlsruhe, den 10. April 1872.** Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen. **Zimmer**, Landenberger.

R.133. 2. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Das unterzeichnete Regiment beabsichtigt, eine große Anzahl Bekleidungsstücke, als: Mägen, Reithosen, Mäntel, Tauchhandschuhe, kurz- und langfristige Stiefel zur Anfertigung in größern und kleinern Partien zu vergeben. Hierfür interessirte Firmen sich beim Regiment in Goltzhaus Gaus Nr. 5 melden und die Materialien zu den Stellen zugeschnitten in Empfang nehmen. **Karlsruhe, den 11. April 1872.** Das Kommando des badischen Feld-Artillerieregiments Nr. 14. **R.155. Offenburg. Steigerungs-Bekanntmachung.** In Folge richterlicher Befugung werden im **Haus Nr. 35** in **Appenweier am Montag den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr**, ca. 19 Ztr. = 950 Kilo Hopfen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert. **Offenburg, den 9. April 1872.** Steiger, Gerichtsvollzieher.

R.151. Raffat. **Notariatsgehilfe**, ein, findet Beschäftigung bei **Großh. Notar Springer** in Raffat. (Mit einer Beilage.)